

Weltmeisterin im Pfarramt

Sonja von Aschen ist in Untermerzbach bekannt wie ein bunter Hund: Die evangelische Pfarrerin ist begeisterte Hundesportlerin und sichert sich mit ihrem Hovawart Dino vom Kilianstein heuer gar den Weltmeistertitel in der Fährte dieser Rasse. Ein einziger Punkt entscheidet.

Von Pia Bayer

Untermerzbach/Österreich – Dino hält die Nase unten. Zügig stapft er vorwärts durchs Gras und schnüffelt. Dann bleibt er stehen und dreht sich kurz um. Sonja von Aschen legt die Leine ab, stellt sich neben den blonden Hovawart, bückt sich, hebt einen kleinen Gegenstand auf und streckt die rechte Hand in die Höhe. Dann kann es weitergehen. Mit nur einem einzigen Punkt Vorsprung sichern sich Sonja von Aschen und Dino vom Kilianstein an diesem Tag den Weltmeistertitel in der Fährte im Hovawart-Hundesport – vor der Ungarin Erika Palne Toth und der letztjährigen Weltmeisterin Elisabet Scarpellini aus Finnland. Erst eine Woche zuvor war die Pfarrerin aus Untermerzbach zudem bereits als Siegerin bei der rassespezifischen Deutschen Meisterschaft in der Fährte in Magdeburg hervorgegangen. Den Titel hatte sich Sonja von Aschen zuletzt 2021 gesichert, damals noch mit ihrem vorherigen Hovawart Morro aus dem Emsland. Dass sie es in so kurzer Folge nun bereits mit einem weiteren Hund so weit bringt, ist ein Novum in der Geschichte des Hovawart-Hundesports überhaupt: Bisher hat das niemand vor ihr geschafft.

Dabei ist Dino gar „kein vorzüglicher Sucher, das ist er nicht, aber er arbeitet gern mit mir“, erzählt Sonja von Aschen. Doch sie habe ihm „erklärt, was ich möchte, und er ist nicht dumm. Dann kommt es drauf an, was du daraus machst.“ Dass das eine ganze Menge sein kann, hat die Pfarrerin zuletzt mehrfach bewiesen. Am Wochenende nun stellt sie sich bereits der nächsten Herausforderung: bei der Deutschen Meisterschaft in der Fährte aller Rassen in der Nähe von Lübeck, im Fachjargon VDH DM IGP-FH genannt. „Durch die Qualifikationen durch Rasseverbände und anderer Sportverbände kommen da die besten circa 30 Hunde Deutschlands zusammen und da kann ich durch den Sieg bei der Deutschen Meisterschaft in Magdeburg auch wieder starten“, erklärt von Aschen.

Seit 2004 ist die Pfarrerin im Hundesport aktiv. 2014 war sie, damals noch mit ihrem Hund Igor, zum ersten Mal bei einer Deutschen Meisterschaft. Ein Jahr später starb Igor an Krebs. Zwei weitere Hovawarte hat von Aschen seitdem bis zu Deutschen Meisterschaften geführt. Ihr jüngster Hund Idefix ist erst im Sommer vergangenen Jahres zu ihr gestoßen und befindet sich seitdem in der Grundausbildung.

Die erste Fährte legt Sonja von Aschen für ihre Hunde, wenn sie acht Wochen alt sind. Früher habe man dabei Leckerli in die Fußstapfen gelegt und dann „Platz“ bei den abgelegten Gegenständen machen lassen, die der Hund später anzeigen muss, erzählt die Pfarrerin und sagt dann: „Ich bringe es ihnen anders bei. Ich bemühe mich, ihnen die Regeln beizubringen und ihnen zu sagen: Komm, lass uns nach diesen Regeln spielen.“ Da kann es während der ersten Versuche dann durchaus auch mal Leckerlis über die Vierbeiner mitten auf dem Feld oder der Wiese regnen, damit der Hund verinnerlicht: Das ist jetzt gerade ein wahnsinnig guter Moment, ich habe etwas Großartiges gemacht und gefunden. „Er soll mir den Gegenstand zeigen und denken: Woah“, fasst Sonja von Aschen den Gedanken dahinter in Worte. Denn wichtig ist ihr vor allem eines: „Ich will und brauche einen Teampartner.“

Dass das auch im gesamten Miteinander einen Unterschied macht, sieht man, wenn man sich Videos von der Preisverleihung bei der Weltmeisterschaft im österreichischen Rohrbach-Berg anschaut: Während ihre Konkurrentinnen zügigen, aber kontrollierten Schrittes zum Podium laufen, den Hund immer eng am Bein mitführend, rennt Sonja von Aschen einfach los. Sie weiß: Dino wird ihr folgen. Beide nehmen nacheinander auf der Erhöhung mit der Nummer 1 Platz, davor steht ein großer Sack Hundefutter, dahinter wird die deutsche Fahne geschwenkt. Dino erhält eine rot-weiße

Turnierschleife, Sonja von Aschen einen Wanderpokal, den sie im nächsten Jahr vielleicht schon wieder weitergeben muss, und eine Trophäe, die sie für immer behalten darf. Dann erklingt die deutsche Nationalhymne.

„Meine Methode dauert länger, ich bin auf die Mitarbeit meines Hundes angewiesen. Aber es ist nachhaltig“, ist Sonja von Aschen sicher. Gerade Dino, der von Natur aus eigentlich kein geborener Fährtenfinder sei, beweise das. Ihr jüngster Hovawart Idefix dagegen habe bessere Voraussetzungen.

Beobachtet hat die Pfarrerin allerdings, dass gerade Hunde, die eine bessere Veranlagung als Sucher hätten, nach einigen Jahren im Hundesport oft einbrechen. Ihre Erklärung dafür lautet: „Hunde, die von Natur aus gerne suchen, wollen dann nicht mehr anhalten – das müssen sie aber bei der Fährte: sieben Mal an den Gegenständen.“ Gerade an der Stelle müsse man deshalb bisherige Ausbildungsmethoden hinterfragen.

Denn jede Fährte in diesem Hundesport ist rund 1800 Schritte lang. Sieben kleine Gegenstände müssen auf dieser Strecke gefunden werden, die zudem noch drei Stunden verwittert ist. Mindestens sieben Schenkel muss die Fährte umfassen und zwei spitze Winkel beinhalten. Darüber hinaus gibt es eine sogenannte Verleitung, das heißt, eine andere Person als der Fährtenleger geht 30 Minuten vor dem Start über mindestens zwei Schenkel der Strecke. Der Hund muss die unterschiedlichen Gerüche auseinanderhalten und darf sich von der falschen Fährte eben nicht „verleiten“ lassen.

Dino hat das mit 97 von 100 möglichen Punkten am ersten Tag der Weltmeisterschaft vorzüglich gemeistert. Am zweiten Tag legte er noch einmal mit 94 Punkten nach. Gerade die kontinuierliche Leistung ist es, die ihn auszeichnet. „Sonst hätten wir schon oft keine Chance gehabt“, sagt Sonja von Aschen nicht ohne Stolz. Ihre Trainingsmethoden will sie nun auch auf Fährten-Ausbildungs-Seminaren weitergeben. Ein erstes hat sie in diesem Jahr bereits gegeben. Und: „Ich werde immer häufiger gefragt.“

Mehr Infos zur WM gibt es online unter: https://www.hovawart.org/rzv_news/rzv-event-tagebuch-2024/